

Freiberger Anzeiger

und

Tageblatt.

Amtsblatt des Kgl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Kgl. Gerichtsämter u. der Stadträthe zu Freiberg u. Brand.

№ 193.

Erscheint i. Freiberg jed. Wochent. Ab. 6 U. für den and. Tag. Inser. werden bis B. 11 U. für nächste Nr. angen.

Mittwoch, den 21. August.

Preis vierteljährl. 20 Ngr. Inserate werden die gespaltene Zeile oder deren Raum mit 1 Ngr. berechnet.

1872.

Tagesgeschichte.

Berlin, 19. August. Es ist, wie die „Spen. Ztg.“ hört, noch nicht ganz sicher, ob der Fürst Bismarck bei der Zusammenkunft der drei Kaiser wird zugegen sein können, da ihm ärztlich jede geistige Anstrengung um so ernstlicher untersagt worden, je weniger er in den ersten Monaten seines Landaufenthalts die Schonung seiner Arbeitskraft beobachtet hat, die ihm vorgeschrieben war.

— Wie die „Tribüne“ bemerkt, ist es aufgefallen, daß die russische Regierung bis zum heutigen Tage in keinem ihrer Organe von der bevorstehenden Drei-Kaiser-Begegnung Notiz genommen hat. In Rußland wurden bis vor wenigen Tagen alle auf die Monarchenzusammenkunft bezüglichen Stellen in den Telegrammen, welche den Zeitungen zugehen, von der Censur gestrichen, weshalb die Redactionen, um Herausforderungen zu vermeiden, sich nur zurückhaltend mit dem Ereigniß beschäftigen durften.

— Die „Darmst. Ztg.“ meldet aus Petersburg, daß Fürst Gortschakoff sich nunmehr doch zu der Zusammenkunft der Monarchen in Berlin einfinden werde.

— Wie die „N. N. Z.“ berichtet, hat das königliche Obertribunal in Folge eines demselben kürzlich vorgelegten, vom Stadtgerichte zu Frankfurt a. M. verhängten Erkenntnisses sich dahin entschieden, daß bei der Uebertretung, deren sich ein beurlaubter Reservist oder Wehrmann durch das Auswandern ohne Erlaubniß schuldig macht, die Verjährung nicht laufen kann, so lange sich der betreffende Reichsangehörige seiner Wehrpflicht entzieht, daß dieselbe vielmehr erst dann beginnen darf, wenn und sobald die Verpflichtung ihr Ende erreicht hat, wegen deren Verletzung die Strafe angedroht ist. Es wird demnach ein selbst im 20. Lebensjahre die Heimath unerlaubt Verlassender noch bis zum vollendeten 39. Lebensjahre gerichtlich verfolgt werden können.

— Unter den Vorlagen, die dem Reichstage nach dessen Zusammentritt unterbreitet werden sollen, wird auch der „Gesekentwurf in Betreff der periodischen Vornahmen von gemeinsamen Ermittelungen der Viehhaltung im deutschen Reiche“ enthalten sein. Die erste desfallige Zählung ist auf den 10. Januar k. J. in Aussicht genommen und soll sich alle 5 Jahre wiederholen.

— Bekanntlich stehen im Laufe des Octobers Conferenzen zunächst zwischen Vertretern der österreichischen und preussischen Regierung bevor, welche den Zweck haben, eine Verständigung über Mittel zur Hebung der materiellen Lage der arbeitenden Classe herbeizuführen. Dieser ausgesprochene Zweck der bezüglichen Verhandlungen hat zu dem jedenfalls ungenauen Gerüchte geführt, als handle es sich im Allgemeinen um die Absicht, eine principielle Lösung der socialen Lage herbeizuführen. Wie man der „Köln. Z.“ schreibt, macht sich vorläufig bereits eine sehr lebhaft Thätigkeit in den verschiedenen Berliner Ministerial-Resorts bemerklich, um die Grundzüge zu fixiren, welche, in eine Art von Entwurf zusammengefaßt, den Verhandlungen als Grundlage dienen sollen. Es haben zuvörderst sehr eingehende statistische Erhebungen stattgefunden, welche zur Feststellung der thatsächlichen Verhältnisse erforderlich waren, und zwar ist dabei ein gleichartiges Verfahren in derselben Richtung in Preußen und Oesterreich befolgt worden. Zur Zeit ist noch nicht abzusehen, ob und wann außer den beiden gedachten Staaten eine weitere Bethheiligung an den Conferenzen stattfinden wird. — Vielleicht wird man nicht irren, wenn man annimmt, daß die Resultate der jetzt bevorstehenden Verhandlungen zusammengestellt und später den übrigen Regierungen zu weiterer Vereinbarung unterbreitet werden möchten. Die Anregung zu einem derartigen Vorhaben ist übrigens im Frühling d. J. von Berlin ausgegangen, nach Wien übermittelt und dort sehr günstig aufgenommen worden.

Breslau, 19. August. Die heutige erste Hauptversammlung des Genossenschaftstages wurde vom Präsidenten Nizze mit einer Ansprache eröffnet, in welcher derselbe die Bedeutung des Genossenschaftswesens, namentlich auch mit Bezug auf die jetzt stattfindenden Kämpfe auf kirchlichem und socialem Gebiet, hervorhob.

Stettin, 17. August. Am 24. d. M. soll auf der Werft des Schiffsbaumeisters Kirchhoff zu Stralsund eine Bark vom Stapel laufen, welche den Namen „Die Gartenlaube“ erhält. Bei dem Tausling wird der Redacteur Ernst Keil persönlich Rathenstelle übernehmen. Der „Stralsunder Zeitung“ zufolge wird Herr Keil aus Leipzig in Begleitung eines seiner Photographen und Zeichner in Stralsund eintreffen, um den Ablauf des Schiffes und die Dertlichkeit für bildliche Darstellungen in der „Gartenlaube“ aufzunehmen.

Königsberg, 19. August. Die Regierung in Gumbinnen hat für 6 Kreise dieses Regierungsbezirks wegen Ausbruchs der Pinderpest die Grenzsperrre verfügt. In dem Gouvernement Minsk ist, gutem Vernehmen nach, die Cholera auf's Neue ausgebrochen.

Köln, 17. August. Dem Superior des hiesigen Jesuitenhauses, P. Nive, wurde heute von der Polizeibehörde ein Schreiben zugestellt, welches nach der „K. V. Ztg.“ also lautet: „In Verfolg meiner Verfügung vom 7. d. M. werden Sie benachrichtigt, daß nach Anordnung der königl. Regierung hierselbst vom 17. d. M. die hiesige Niederlassung der Gesellschaft Jesu binnen 4 Wochen aufzulösen ist. An die in dieser Niederlassung vereinigten Angehörigen des Ordens lasse ich daher hiermit die Aufforderung ergehen, das Ordenskloster innerhalb 4 Wochen zu verlassen. Von der erfolgten Räumung des Klosters werde ich mich nach Ablauf dieser Frist überzeugen. Der königl. Polizeipräsident, Devens.“

Bonn, 15. August. Die „Bonner Ztg.“ meldet: Die Jesuiten haben seit heute Morgen folgendes Plakat an der Thür der Herz-Jesu-Kirche angeschlagen: „Der Herr Polizeicommissar Nusch hat im Auftrage des Herrn Oberbürgermeisters Kaufmann eröffnet, daß den Patres der Gesellschaft Jesu das Messelesen, Beicht hören und Predigen vor selbst dem geringsten Publikum auf Grund des Gesetzes untersagt und nur bei geschlossener Kirche erlaubt sei.“

München, 17. August. Wie die „N. Z.“ und der „N. C.“ übereinstimmend melden, gelangte in einer gestern abgehaltenen Sitzung des Staatsrathes der Gesekentwurf zur Berathung, welcher die durch Einführung des Militärstrafgesetzbuches für das deutsche Reich bedingten Abänderungen der bayerischen Militärstrafgerichtsordnung enthält. Die Einberufung der Gesekgebungsausschüsse beider Kammern zur Berathung dieses Entwurfs wird nun in kürzester Zeit erfolgen.

Stuttgart, 17. August. Die heute Morgen stattgehabte Inspection der Ludwigsburger Garnisonstruppen hat, von herrlichem Wetter begünstigt, gleichfalls einen glänzenden Verlauf genommen. Der Kronprinz hat sich in Ludwigsburg ebenso, wie gestern in Stuttgart, über die Leistungen der Truppen in hohem Grade befriedigt ausgesprochen. Der Kronprinz begiebt sich heute Abend über Heilbronn, wo festlicher Empfang stattfindet, zum Besuche des Fürsten von Hohenlohe nach Langenburg, wird den morgenden Sonntag dort zubringen und am Montag Morgen seine Inspectionsreise nach Ulm fortsetzen.

Wien, 17. August. Die Ausstellungscommissare der verschiedenen Staaten treffen bereits Vorbereitungen, um ihre Wirksamkeit hier in Wien zu beginnen. Vorgestern ist das Mitglied der deutschen Reichscommission, Commerzienrath Fink in Begleitung des Delegirten Regierungsrathes Diefenbach und des königl. Baumeisters Ryllmann hier eingetroffen, um mit dem Generaldirector

über einige auf das Arrangement der Ausstellung des deutschen Reiches bezügliche Dispositionen Rücksprache zu pflegen. Regierungsrath Diefenbach wird schon in den nächsten Wochen hier sein Bureau eröffnen, um an Ort und Stelle die Organisation der Betheiligung Deutschlands an der Ausstellung in Angriff zu nehmen. Mit der Anordnung der Ausstellung und der architektonischen Ausschmückung der deutschen Abtheilung ist der Baumeister Kullmann betraut.

Gastein, 18. August. Zu Ehren des heutigen Geburtstages des österreichischen Kaisers fand beim deutschen Kaiser große Hof- tafel statt, zu welcher alle hier anwesenden Personen von Auszeichnung, namentlich die Fürsten Rohan und Paar, sowie Graf Clam-Gallas Einladungen erhalten hatten. Kaiser Wilhelm brachte einen Toast auf Kaiser Franz Joseph aus, welcher Seitens des Fürsten Rohan erwidert wurde.

Prag, 14. August. In zwar geräuschloser, aber nichtsdestoweniger höchst rühriger Weise hat eine Jesuiteneinwanderung nach Böhmen begonnen, die allen Berichten aus der Provinz zufolge uns in nicht geringem Maße mit der Ansiedelung frommer Väter bedient. Am reichsten ist der Import in dem Jesuitencollegium Mariaschein bei Teplitz, das heute 58, sage achtundfünfzig Patres mehr birgt, als vor zwei Monaten. Nebstdem erregt es die allgemeine Aufmerksamkeit, daß katholische Cavaliere auf ihren Gütern seit einiger Zeit fromme Besuche empfangen, die sich daselbst, wie es scheint, für lange Zeit einnisten wollen. Die Mitglieder der Gesellschaft Jesu machen es sich auf den Gütern der Schönborn, Clam und Conforten bequem, und die feudal-klerikale Politik wird vielleicht bald mächtige Förderer in ihnen gefunden haben. Ob eine solche Absicht nun besteht oder nicht, unter allen Umständen ist es von Interesse, daß sich die feudalen Adelsburgen in Böhmen nun zu einer Art von Jesuitenkasernen entwickeln. Hoffentlich gewährt die Freistätte, welche sie hier gefunden haben, nicht auch Immunität gegen die Maßregeln, welche den Statthaltern durch den neuesten Ministerialerlaß gegen die Jesuiten aufgetragen worden sind.

(N. fr. Pr.)

— 16. August. Strejshowsky bot die Deponirung einer Caution an, um auf freien Fuß gesetzt zu werden. Der Gerichtsenat wies dieses Verlangen ab. Strejshowsky ist beschuldigt, gegen 30,000 fl. Inzeratensteuer eingehoben und an das Aerar nicht abgeführt zu haben. Strejshowsky leugnet.

Paris, 15. August. Wie fast alle „anständigen Blätter“, bringt auch der republikanische „Siccle“ jetzt tagtäglich „Briefe aus Trouville“, in denen Alles, was zur Person und zum Thun und Treiben des Präsidenten der Republik in irgendwelcher Beziehung steht oder je gestanden hat, der eingehendsten Berichterstattung gewürdigt wird. Interessanter als die meisten dieser höchst unwichtigen Detailnachrichten über den Badeaufenthalt des Herrn Thiers und seiner Damen ist die Mittheilung des Correspondenten über einen Empfangsabend, an dem der „Retter Frankreichs und der Gesellschaft“ in besonders rofiger und geschätzter Stimmung mit seinen Gästen im Fluge eine Rundreise durch ganz Europa machte. Der Gewährsmann des „Siccle“ berichtet darüber Folgendes: „Den Ausgangspunkt der Unterhaltung bot die bevorstehende Zusammenkunft der drei Kaiser, über deren Folgen Herr Thiers vollständig beruhigt zu sein scheint. Der Präsident begann von seiner Reise während des Krieges zu erzählen. Ich wurde — sagte er — vom Kaiser Franz Joseph freundlich aufgenommen, und ich erwartete eine solche Aufnahme, da ich in Frankreich nahezu der Einzige gewesen war, der vorausgesagt hatte, daß, wenn man Oesterreich, das Niemanden beunruhige, zu Boden würfe (désaisait), man ein in sich gefestigtes, drohendes und unwiderstehliches Preußen schaffen würde. Der Empfang, der mich in St. Petersburg erwartete, war nicht weniger wohlwollend. Der Czar erklärte, daß man sich gewaltig irre, wenn man ihm Eroberungs- und Vergrößerungspläne zuschreibe. Was mir fehlt, sagte er mir, ist nicht Territorialbesitz, ich habe dessen schon zu viel, dagegen nicht genug Menschen, in vielen Gegenden fehlt es an Bevölkerung. Weshalb sollte ich also Krieg führen? Damit ich, um den Preis des vergossenen Blutes und unter Verminderung meines Bevölkerungs-Capitals, das schon jetzt, so wie es ist, nicht ausreicht, neue Provinzen zu denen hinzufügen, die ich schon beherrsche? Das wäre eine thörichte Politik, die, von einem anderen Gesichtspunkte aus betrachtet, der des Kaiser Napoleon III. gleichen würde. Der Czar — fügte Thiers hinzu — war nicht gezwungen, mir reinen Wein einzuschütten, aber nach Allem, was ich um mich sah und hörte, habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß er aufrichtig war, und ich habe auch neuerdings Grund, zu glauben, daß seine Anschauungen sich nicht geändert haben.“ Man sprach nun von anderen Souverainen, vom Kaiser Wilhelm und vom Könige Victor Emanuel. Der Kaiser von Deutschland — bemerkt Herr Thiers — zeichnet sich durch eine sehr hervorragende und bei einem Fürsten sehr seltene Eigenschaft aus:

hat er einmal einen Mann gewählt, dessen Talent und Geschicklichkeit ihm nützlich sein können, so bleibt er ihm beständig zugethan und hält ihn selbst um den Preis der größten Opfer aufrecht, die bei Kaisern und Königen (wohl auch bei dem Präsidenten einer Republik) in Opfern der Eigenliebe bestehen. Kaiser Wilhelm erträgt mit stoischer Ruhe und unermüdbarem Langmuth die üble Laune, die bitteren Worte und selbst die Grobheiten (rebuffades) seines ersten Ministers. (?) Er leidet unter diesem Verhältniß ganz augenscheinlich, da er aber weiß, daß jener erste Minister ihm ganz unersetzbar ist, so giebt er nach und vergißt die Mißgriffe, zu denen das Temperament denselben hinreißt und die Schwächen seines Characters. Er erinnert sich nur noch der Dienste, die er ihm geleistet hat und denkt an die Dienste, die er ihm in Zukunft noch wird leisten können. Der König Victor Emanuel — fuhr Thiers fort — ist ein ganzer Mann. Noch Niemand hat ihn seinem wahren Werthe nach geschätzt. Man hat ihn wie eine Art Garnison-Offizier, einen passionirten Gensjäger, einen großen Abenteurer, kurz wie eine Art gekrönten Roger-Bontemps geschildert. Man mag sich versehen, dieser Roger-Bontemps ist der schlaueste, geschickteste und politischste Fürst Europas. So lange Cavour lebte, pflegte man diesem alle Erfolge der italienischen Politik zuzuschreiben und doch ist es mehr als wahrscheinlich, daß der König ein sehr eifriger und einsichtiger Mitarbeiter des Herrn v. Cavour war, nur rühmte er sich dessen nicht. Seit Cavour von der Bühne verschwand, hat sich nichts geändert; die italienische Politik ist nach dem Tode des großen Ministers dieselbe geblieben, die sie bei seinen Lebzeiten war, d. h. beharrlich in Verfolgung ihres Zieles und vor Allem sehr geschickt. Victor Emanuel leitet Alles, er hält die Zügel der inneren sowohl wie der auswärtigen Politik in Händen und giebt sich dabei den Anschein, als beschäftige er sich mit Nichts von Alledem, was als der höchste Grad der Geschicklichkeit gilt. Geduldig und entschlossen zu gleicher Zeit, erspäht er die rechte Gelegenheit und ergreift sie dann ohne Zaudern mit fester Hand. Man staunt, daß ihm Alles zum Guten geräth, selbst seine Niederlagen; es rührt dies jedoch einzig daher, daß er eine sichtbare, greifbare, nationale Politik befolgte, zu einer Zeit, wo kein anderes Gouvernement sie hatte. Was war die Folge davon? Er hat den Kohl bis zum letzten Blättchen verspeist; von Turin ging er aus und steht jetzt in Rom. Man mag, je nach seiner persönlichen Meinung, seine Installation in der Stadt der Päpste verschieden beurtheilen, es ist aber eine Thorheit zu glauben, daß man ihn wieder daraus vertreiben könne. Ich muß hinzufügen — erklärte Herr Thiers — daß, wenn ein Volk mich getäuscht hat, es das italienische war. Ich gestehe, daß ich es nicht für so verständig und zur Benutzung der Freiheit fähig gehalten habe; ich bin außerordentlich erstaunt gewesen, daß sich nach so vielen Erschütterungen auf dieser Halbinsel eine conservative Partei gefunden hat, stark und geschlossen genug, um das Gleichgewicht wieder herzustellen. Ich war weit entfernt, gerade dieses Resultat vorauszu sehen. Einige Male ist es mir zwar begegnet, mich zu irren, wenn es aber geschah, so war ich nicht thöricht genug, es in Abrede zu stellen.“ „Im Uebrigen“ — so schließt der Correspondent des „Siccle“ seinen Brief aus Trouville — „habe ich Ihnen über die Unterhaltung, so wie man mir selber darüber berichtet hat, aus zweiter Hand Mittheilungen gemacht. Es ist möglich, daß sie im Ausdruck an einigen Stellen mit den von Thiers gebrauchten Worten differirt; ich bürgere aber dafür, daß sie dem Inhalt nach genau ist.“

Paris, 16. August. Der Pariser Correspondent der „Augsb. Allg. Ztg.“ äußert sich über die Zustände des Heeres in folgender Weise: Unter den Hauptleuten der Infanterie und auch der Cavalerie findet ein massenhaftes Ausreißen statt, welches den Kriegsminister in Erstaunen und Verlegenheit versetzt; wer nicht einfach quittirt, verlangt die Pensionirung oder die Nichtactivität. Unter den mannichfaltigen Ursachen dieser Entfernung bemerken wir vorzüglich zwei: das permanente Lagerleben und das Schulmeisterleben. Letzteres System bringt hingegen die besten Wirkungen auf die Moral und die Disciplin der Mannschaft hervor. General Ciffey verwirklichte in kürzester Zeit einen sehr beträchtlichen Fortschritt, indem er für den militärischen und elementaren Unterricht einer jeden Compagnie ihren Hauptmann verantwortlich machte. Die Soldaten lernen ernsthaft lesen und schreiben. Derselbe ausgiebige Schulzwang unter derselben Verantwortlichkeit besteht auf der Flotte. Es mangelt insbesondere in der Infanterie an Bewerbern um Unteroffiziersstellen; dem Mangel wird vielleicht das neue Recrutirungsgesetz theilweise abhelfen. Vorläufig strengen sich die Lieutenants aufs Aeußerste an, damit die gut disciplinirten Soldaten auch anständig manövriren. Die jungen Lieutenants und Unterlieutenants haben aus dem Unglück tiefere Eindrücke bewahrt; sie sind von glühendem Eifer beseelt, das Heer wieder in achtbaren Stand zu versetzen; ihnen sind Patriotismus, Ehre und

Republ
zum D
sen Off
dem La
Unge
antwor
und un
Laienun
verwies
4 bis
hinab
maleins
welcher
es hart
digen.
practisch
ten, an
die allg
in der
der Flo
welche
Am me
thun.
im Her
grade n
rung g
Sedan
für die
nung v

ab. E
piers v
er hat
Kapelle
Geistlich
die Bon
lassen.
heute 2

folgt m
Monate
cent für
und 2

Gesetz
und die

im Lan
der St
und Lu
den Pö
halten
ten sind

bahn n
hardtur
der Go

Progra
Fürsten
des Jü
aus be
Militär

des Ge
bergeste
weder k
rungsstr

k.
fige Gi
an die
Privat
Ausbar
landes
würdig
ja der
ersten

Republik gleichbedeutend geworden. Aber vom Hauptmann bis zum Obersten ist man entmuthigt und übler Laune. Es fällt den Offizieren überaus schwer, nicht mehr aus der Caserne oder dem Lager zu kommen, für jedes Vergehen, jede Unsauberkeit oder Ungeschicklichkeit des Soldaten persönlich und vor der Front verantwortlich zu sein. Sie finden, daß man sie bis zum Ueberfluß und unnützer Weise anstrengt. Den unentgeltlichen und obligaten Laienunterricht wollen sie aus den Regimentern in Elementarschulen verwiesen sehen. Täglich von 9 bis 10 Uhr Morgens oder von 4 bis 5 Uhr Nachmittags sind die Hauptleute bis zum Corporal hinab damit beschäftigt, den Soldaten das Buchstabiren, das Einmaleins und die ersten Schriftzüge beizubringen. Ein Offizier, welcher 20 Jahre gebraucht hat, um Hauptmann zu werden, findet es hart und langweilig, seine Laufbahn als Schulmeister zu beendigen. Allerdings ist es unter den gegebenen Verhältnissen mehr practisch, als logisch, den obligaten Laienunterricht bei den Recruten, anstatt bei den Kindern anzufangen. Der Schulzwang und die allgemeine persönliche Wehrpflicht bedingen sich gegenseitig, jedoch in der Weise, daß ersterer vorausgeht. Der Kriegsminister und der Flottenminister wollen jedoch nicht die Zeit verlieren, um welche der Unterrichtsminister durch die Versailler gebracht wird. Am meisten würde aber der Schulzwang dem Generalstabe noththun. Das neue Gesetz über die Organisation des Heeres wird im Herbst erlassen werden; die Beförderung nach dem Bildungsgrade wird mit Ungeduld ebenso sehr erwartet, als die Ausmusterung gewisser Generale des Kaiserthums noch mehr, als die nach Sedan zu gewinnen verstanden. Ein höheres Offizierscorps muß für die neuen Verhältnisse erst geschaffen werden, wie die Gewinnung von Unteroffizieren.

17. August. Heute stattete Thiers Honfleur einen Besuch ab. Er wurde dort mit großer Feierlichkeit empfangen. Die Pompiers versahen den militärischen Dienst. Thiers erster Gang — er hat sich den Ex-Empereur zum Vorbild genommen — galt der Kapelle von Notre Dame de grace, an deren Eingang ihn die Geistlichkeit empfing. — Die russische Nacht „Sirene“, auf welcher die Bonapartistische Demonstration stattfand, hat Trouville verlassen. Die Russen sollen nicht ausgewiesen werden. Thiers kommt heute Abend wieder nach Trouville zurück.

18. August. Die Zinsen für die Schatz-Bons sind wie folgt modificirt und festgestellt: $3\frac{1}{2}$ Procent für Bons, die 3–5 Monate, 4 Procent für solche, die 6–11 Monate, und $4\frac{1}{2}$ Procent für solche, die 1 Jahr zu laufen haben. Schatz-Bons auf 1 und 2 Monate werden nicht mehr ausgegeben.

19. August. Das „Journal officiel“ veröffentlicht das Gesetz über die Besteuerung der Rohstoffe, die Tarifbestimmungen und die dazu gehörige Ausführungsverordnung.

London, 17. August. Die Unruhen dauerten in Belfast auch im Laufe des heutigen Tages in mehreren Stadtvierteln fort. In der Stadt herrscht große Aufregung. Es wurden viele Polizisten und Tumultuanten verwundet. Die Polizei war gezwungen, gegen den Vöbel von ihren Feuerwaffen Gebrauch zu machen. Truppen halten die Straßen und öffentlichen Plätze besetzt. Von allen Seiten sind Truppenverstärkungen hier angelangt.

Bern, 18. August. Der von der Direction der Gotthardbahn mit dem Bauunternehmer Favre über den Bau des Gotthardtunnels abgeschlossene Vertrag ist von dem Verwaltungsrathe der Gotthardbahn genehmigt worden.

Belgrad, 16. August. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht das Programm der Festivitäten anlässlich der Thronbesteigung des Fürsten Milan. Am 22. d. M. Morgens erscheint die Proclamation des Fürsten, welche mit 101 Kanonenschüssen von der Citadelle aus begrüßt wird. Am 23. d. M. hält der Fürst eine große Militärrevue ab.

New-York, 18. August. Ein hier eingegangenes Telegramm des Generals Rocha meldet, daß die Ruhe in Mexico vollständig hergestellt ist. Sämmtliche Führer der Insurgenten haben sich entweder den Regierungsbehörden ergeben oder sind von den Regierungstruppen gefangen worden.

Sachsen.

k. Kleinwaltersdorf. Der 18. August war für die dasige Einwohnerschaft ein rechter Freudentag. Er erinnerte auch sie an die vor 2 Jahren stattgefundene ruhmreiche Schlacht bei St. Privat, deren große Erfolge dem Muth, der Tapferkeit und der Ausdauer zum größten Theile den Heldensthönen unseres Vaterlandes zuzuschreiben sind. Dieser Erinnerungstag konnte nicht ohne würdige Feier vorübergehen; er mußte ausgezeichnet werden, da ja der 18. August der Tag war, an welchem Sachsens Heer zum ersten Male in den blutigen Kampf geführt wurde. Recht passend

aber war es, daß dieser Tag ein Sonntag war; es konnte in Bezug auf eine kirchliche Feier die regere Theilnahme sich mehr entwickeln, und dem patriotischen Sinne, von dem alle Ortsbewohner erfüllt sind, mehr Ausdruck gegeben werden. Dem Verlangen unserer tapferen Soldaten kamen denn auch bereitwilligst nicht nur die Diener der Kirche, sondern auch die Vertreter der Gemeinde entgegen. Vom glühenden Patriotismus befeelt, hatten weibliche Hände für Ausschmückung der Kirche Guirlanden und Kränze gewunden, auch die im vorigen Jahre unter reger Theilnahme aller Bewohner gepflanzte Friedensseiche, zu welcher man in diesem Jahre unter entsprechender Feierlichkeit ein einfaches Monument setzte, war reich bekränzt und mit sinnigen Festgedichten geschmückt worden. Zu einem Festzuge hatten sich nicht nur die Soldaten, die dem französischen Feldzuge beigewohnt, sondern auch die später zum Militärdienste ausgehobenen, wie auch die alten ausgedienten Ortsoldaten mit der Gemeindevertretung an der Spitze in der Liebscher'schen Schankwirthschaft versammelt. Geladene Ehrengäste, sowie viele Frauen und weißgekleidete Festjungfrauen mit dem trefflichen Zimmer'schen Musikchor vereinigten sich ebenfalls zum geordneten Zuge in die Kirche, der sich Mittags $\frac{1}{2}$ 1 Uhr in Bewegung setzte und durch das ganze Dorf sich zog. Obgleich der Himmel sich trübte und es zu regnen anfang, so vermochte doch dieser Umstand nicht, den Festzug zu stören, der unter den Klängen eines Marsches wie zuletzt der Melodie: „Was Gott thut, das ist wohlgethan“ in die geschmückte Kirche einzog. Zu beiden Seiten des Altars nahmen auf besonderen Stühlen alle activen Soldaten des Dorfes ihren Sitz, und in gehobener Stimmung wurde der Gottesdienst mit dem Liede: „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut“ unter den feierlichen Klängen der Orgel und Instrumentalmusik begonnen, woran sich die treffliche Predigt des allverehrten Herrn Pastor Schütz angeschlossen. Gestützt auf Ps. 138, V. 6–8 wurde die Feier als ein Erinnerungs- und Freudentag in feuriger Rede hervorgehoben, zumal da keiner der Heldensthöne des Orts den Tod im Feindeslande gefunden, und also sämmtlich vereint dieser erhebenden Feier beizuwohnen vermochten, die noch mehr gehoben wurde durch den Vortrag der Böllner'schen Composition von Seiten des Ortsgesangsvereins: „Ich traue dir“, sowie durch ein vom Viedermeyer des Vereins componirtes Arioso: „Herr, wie groß ist deine Güte“, — welches mit Orgelbegleitung durch die mächtigen Stimmittel des Herrn Bürgerschullehrers Stein aus Freiberg vollkommen zum Ausdruck gelangte. — Am Abende hatten sich die Festgenossen im Pflugbeil'schen Gasthose versammelt, um diesen Tag auf eine heitere Weise auch zu beschließen, was denn auch durch einen Ball, den die Soldaten des Orts veranstaltet hatten, in würdiger Haltung geschah.

r. Conradsdorf. Mit vergangenem Sonntage brach für die Gemeinden Conradsdorf, Falkenberg und Halsbach ein Tag festlicher Weihe an, ein Tag, der die seit Jahrzehnten gehegten Erwartungen und Wünsche in schönster Weise verwirklichen sollte, der Tag der Einweihung des stattlichen, neuerbauten Gotteshauses zu Conradsdorf. Schon am Abend vorher ließen die Glocken ihre ehernen Stimmen erschallen und verkündeten der frohbewegten Gemeinde, daß mit dem scheidenden Tage ein langer Zeitraum harten Ringens und eifrigen Strebens abgeschlossen hinter ihnen liege. Wenn auch der folgende Morgen nicht gerade vom heitersten Himmel begünstigt wurde, so that dies doch der festlichen Stimmung der Kirchengemeinde keinen Eintrag. Und so bewegte sich denn, nachdem der hohe Freudentag wiederum mit Glockengeläute begrüßt worden war, ein stattlicher Festzug vom Gasthose aus durch das Dorf. Den Zug eröffneten in Paradekleidung Bergleute aus dem Kirchspiele geführt von einem Musikchor, dann kam die Schuljugend mit ihrer Fahne, woran sich dann die herbeigekommenen Ehrengäste, Vertreter der Gemeinde und Glieder derselben angeschlossen. Als Ehrengäste waren erschienen die königliche Kircheninspection über Conradsdorf, Hr. Sup. Merbach und Hr. Ger.-Amtmann Hertel, die Vertreter der Collaturbehörde, Herren Stadträthe Köhler und Lange, der k. Amtshauptmann Herr v. Oppen, Herr Bergverwalter Wengler und der Baumeister der Kirche, Herr Fritzsche aus Niederschöna. Als der Festzug vor der Kirche angelangt war, ergriff Herr Zimmermeister Fritzsche den von weißgekleideten Mädchen auf einem Kissen getragenen Kirchenschlüssel und übergab ihn mit schlichten, herzlichen Worten dem Herrn Friedensrichter Käferstein aus Halsbach, welcher ihn wiederum nach kurzer, warmer Ansprache dem Ortsgeistlichen Herrn Pastor Werner überreichte. Letzterer öffnete nun im Namen der hochgelobten Dreieinigkeit die Hauptthüre und nun strömte die wogende Menge in das schöne, freundliche Gotteshaus hinein. Nach kurzen Gesängen, begleitet von den Klängen der neu restaurirten Orgel, wurden die üblichen Intonationen und Vorlesungen von den beiden Ortsgeistlichen der Nachbardsdörfer Naundorf und Luttendorf gehalten und dann betrat Herr Sup. Merbach den mit reichen Gaben der Liebe geschmückten Altar,

um in berebten Worten, von Herzen kommender und zu Herzen gehender Rede in Anlehnung an das Schriftwort: Psalm 100, 4 den Act der Weihe an dem Gotteshause zu vollziehen. Hieran schloß sich eine vom Conradsdorfer Männergesangsverein würdig und exact ausgeführte Motette, worauf der Ortsgeistliche P. Werner die Kanzel bestieg und auf Grund des Textes: Offenbarung Joh. 21, 5 („Der auf dem Stuhl saß, sprach: Siehe, ich mache Alles neu!“) den leitenden Gedanken durchführte: „Des Herrn Wort: Siehe, ich mache Alles neu“ in seiner hohen Bedeutung für unsere Feier. 1) Das Wort ist erfüllt, denn hier ist Alles neu geworden — das ist unser Dank; 2) darum soll des Herrn Wort das Regiment behalten im neuen Gotteshause — das ist unser Gelübde; 3) dann wird durch des Herrn Wort Alles neu werden in unserem Herzen und in unsrer Gemeinde — das ist unsere Zuversicht. — Nach dem Gesange eines Verses vollzog Herr Pastor Noth aus Luttendorf die erste Taufe in der neuen Kirche, und mit dem Segensspruch desselben schloß die würdige erhebende kirchliche Feier. Nachmittags 1 Uhr vereinigte ein zahlreich besuchtes Festessen die Ehrengäste und viele Gemeindeglieder im Saale des Gasthofes, wo unter den fröhlichen Klängen der Tafelmusik und bei manchem heiteren und ernstlichen Toaste die Theilnehmer noch lange in heiterster Laune beisammeng gehalten wurden. Erst in den späten Abendstunden fand auch diese Feier ihren Abschluß; das ganze Fest aber hat wohl bei allen Theilnehmern einen schönen freundlichen Eindruck zurückgelassen, und besonders den Einwohnern der Parochie Conradsdorf wird es noch in den spätesten Tagen eine herrliche Erinnerung sein, die Erinnerung an den Tag der Einweihung ihrer langersehnten, neu erbauten Kirche. Noch sei im Hinblick auf die Festfeier des Leipziger Hauptvereins zur Gustav-Adolf-Stiftung erwähnt, daß, obwohl Conradsdorf infolge des Kirchenbaues schwere Opfer auf sich genommen hat, dennoch der Conradsdorfer Zweigverein Hundert Thaler auch in diesem Jahre an die Casse des Hauptvereins abgegeben hat.

Dresden, 19. August. Die von der ersten Kammer der Ständeversammlung zur Vorberathung der Gesetzentwürfe über 1) die Organisation der Behörden für die innere Verwaltung, 2) die Bildung von Bezirksvertretungen, 3) das Verfahren in Verwaltungsstrafsachen, 4) die revidirte Städteordnung, 5) die Städteordnung für mittlere und kleine Städte und 6) die revidirte Landgemeindeordnung erwählte außerordentliche Deputation ist heute Mittag 12 Uhr im hiesigen Landhause zusammengetreten. Die Mitglieder derselben sind: Geh. Rath v. König auf Roschowitz (Vorstand), Landesältester Hempel auf Dhorn, Kammerherr v. d. Planitz auf Naundorf, Bürgermeister Hennig aus Grimma, Bürgermeister Martini aus Glauchau (zur Zeit durch Krankheit behindert), Advocat Deumer auf Schwepnitz und Bürgermeister Dr. Koch aus Leipzig. Bekanntlich hat die zweite Kammer, an welche die sämtlichen Gesetzentwürfe zuerst gelangt sind, die oben unter 4 und 6 genannten Vorlagen bereits durchberathen, während die Berathung der von der ersten Deputation der zweiten Kammer über die übrigen Vorlagen erstatteten, bereits gedruckt vorliegenden Berichte sofort nach dem Wiederzusammentritt der Kammern im nächsten Herbst erfolgen wird. (Dr. J.)

— Das Ministerium des Innern bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß zu den durch das Gensdarmenwirthschaftsdepot auszugebenden Formularen zu Jagdkarten auf das Jahr 1872/73 hellgrünes Cartonpapier verwendet und die Vorderseite derselben in der zeitherigen Weise bedruckt worden ist, auf deren Rückseite dagegen unter Wegfall des bisherigen Auszugs aus dem obenangezeigten Gesetze, die Schon- und Hegezeiten der jagdbaren Thiere in tabellarischer Form angegeben sind.

— Die bekannte Helbig'sche Restauration in Dresden ist in den Besitz der Actienbrauerei des Feldschlößchens übergegangen.

Bad Schweizermühle (bei Königstein), 6. August. Am 6. August traf Generalpostdirector Stephan hier ein und hörte die Klagen der Curgäste über den mangelhaften Postdienst, der bis jetzt nur durch Landbriefträger besorgt wurde. Er ver sprach, als er am 7. August abreiste, baldige Hilfe. Am 8. schon kamen Herr Oberpostdirector Strahl und Herr Inspector Bleyer aus Dresden in der Schweizermühle an, prüften die Verhältnisse und Lage des Bades, ernannten einen Postverwalter, ordneten den täglichen Dienst und erklärten, daß vom 16. August zwei Mal täglich Personen- und Briefpost abgehen und eintreffen werden. Und so geschah es, als ob Alles längst vorbereitet gewesen. Heute ging unter dem Jubel der Badegäste die erste Post mit dem selbstständigen Poststempel „Schweizermühle in Sachsen“ ab.

Leipzig, 16. August. Die Versammlung der Aerztevereine Deutschlands hielt vorgestern Nachmittag eine Sitzung im Gartensaal des „Hôtel de Prusse“, zu dem Zwecke, eine Einigung aller deutschen ärztlichen Vereine zu berathen. Nachdem in der allge-

meinen Debatte die Eigenthümlichkeiten des ärztlichen Vereintwesens in verschiedenen Ländern besprochen waren, beschloß die Versammlung: einen einstweiligen Geschäftsausschuß zu wählen, welcher bis zur nächsten Jahresversammlung den Verkehr der Vereine zu vermitteln hat. Derselbe soll den von den Aerztevereinen durchberathenen Statutenentwurf redigiren und der nächsten Versammlung vorlegen, welche am Tag vor dem Beginn der Naturforscherversammlung zu Wiesbaden stattfinden soll. Auch soll derselbe Materialien zur Statistik der ärztlichen Vereine Deutschlands sammeln. Als Schriftführer wurde Prof. Dr. Eberh. Richter in Dresden erwählt, an welchen alle für den Geschäftsausschuß der Aerztevereine Deutschlands bestimmten Zusendungen zu ergehen haben. — Heute fand nunmehr die letzte allgemeine Sitzung der deutschen Naturforscher und Aerzte statt. Von einem außerordentlichen Beifall begleitet war der Vortrag des Geh. Medicinalraths Prof. Dr. Schaaffhausen über Menschenbildung. Auch der Vortrag, den der Generalarzt Dr. Niese über die Ausbildung weltlicher Krankenpflegerinnen hielt, fand ebenso wie der des Prof. Dr. Hoppe aus Berlin über das Verhältniß der Naturwissenschaft zur Philosophie lebhaften Anklang. Hierauf wurde noch der unmittelbar eingegangene Antrag, der Redaction des „New-York-Herald“ für die mit großen Geldopfern bewerkstelligte Auffindung des Afrikareisenden Livingstone und den dadurch der Wissenschaft geleisteten großen Dienst den Dank der Versammlung auszudrücken, durch allseitige Annahme erledigt. Endlich erfolgte noch seitens des Geschäftsführers, Prof. Dr. Zirkel, die Abschiedsrede, welche mit dem Wunsche schloß, daß die Festgäste mit der Erfahrung von Leipzig scheiden möchten, daß diese Stadt eine treue Pflegerin der Wissenschaft sei, daß in ihr ein freier und reger Bürgersinn wohne, der die Fahne des Vaterlandes für alle Zeit hoch halte.

— Die Zahl der Schüler und Schülerinnen aller städtischen Schulen in Leipzig (2 Gymnasien und die Realschule eingeschlossen) betrug am 1. December 1871: 12,524. Bei dem Wachsthum der Stadt nimmt man an, daß alle 4 Jahre eine neue Volksschule gegründet werden müsse.

Mittweida, 18. August. Bezüglich des am 12. l. Mon. im Hause des Webermeisters Möbius in Hartha ausgebrochenen Brandes hat sich jetzt herausgestellt, daß derselbe durch den seit 1½ Jahren bei dem Calamitosen spulenden 9 Jahre alten Knaben Friedrich Hermann Feige von dort verursacht worden ist. Der Knabe ist geständig, am gedachten Tage auf dem Boden gegangen zu sein, um auf Geheiß der verehel. Möbius ein Paar Scheitchen Holz zu holen. Oben haben die Kleider des Gesellen Grünberg gehangen, er habe aus der Westentasche einen Pfennig nehmen wollen, um sich eine Stahlfeder zu kaufen; es sei jedoch kein Geld in der Tasche, dagegen ein Streichhölzchenbüchsen mit einem einzigen Streichhölzchen darin gewesen, das habe er herausgenommen und angestrichen, es sei in das Geschir eines Webstuhles, welches an der Wand gehangen, gefallen. Er habe gesehen, daß etwas brenne und sei nun ausgerissen, weil er Angst gehabt. Er will sich nichts gedacht und nicht gewußt haben, was er thue. Der Knabe wird auch als munter und gutmüthig geschildert (Dr. J.)

Chemnitz, 19. August. Heute Nacht 2 Uhr brach in der Dachkammer des Hauses Nr. 451 Göthestraße, hier, durch Unvorsichtigkeit eines Mädchens Feuer aus. Es verbrannte in der Kammer ein Bett, wobei eine Frau ganz erhebliche Brandwunden davon trug, so daß dieselbe dem hiesigen Stadtkrankenhaus übergeben werden mußte und heute Abend daselbst verschieden ist. (Ch. L.)

Hohenstein-Ernstthal. Unsere Stadtverordneten haben ihre Thätigkeit eingestellt. Die fortwährenden Entscheidungen von Differenzpunkten zwischen Stadtrath und Stadtverordneten durch die Kreisdirection zu Zwickau zu Gunsten des Stadtraths haben schließlich in ihnen die Ueberzeugung hervorgerufen, daß es der Würde der von ihnen vertretenen Bürgerschaft mehr entspreche, eine so unfruchtbare Thätigkeit zu beendigen, als das Botum der Gemeindevertreter schließlich zum Spott werden zu lassen. Man ist gespannt, welchen Ausgang die Sache nehmen wird, da wenig Zweifel darüber herrscht, daß die Strikenden einer Wiederwahl ziemlich sicher sind. Bemerkenswerth ist, daß die Stadtverordneten ohne Unterschied der Parteifarbe einstimmig den obigen Schritt gethan haben. (Bürg.- u. B.-Fr.)

Verantwortlicher Redacteur: E. Mauckisch in Freiberg.

Ortskalender.

Kaiserliche Telegraphen-Station, Burgstraße Nr. 247, 1. Etage, täglich geöffnet von früh 7 bis Abends 9 Uhr.

Leihcasse geöffnet Montags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends in den Vormittagsstunden.

an im G
Geizman
folgende
einzeln u
Meißbiet
Revierver
empfiel
De
wir für
Tab
von
übernom
Wi
wie die
Mi
in neuer
Preisen e

Brennholz-Auction.

Dienstag, den 27. August a. c. sollen nachverzeichnete im „Freiberger'schen Wald“ aufbereitete Hölzer von Vormittag 9 Uhr an im Gasthof zu Zug gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden und zwar:

102 Raummeter weiche Stöcke und
27,2 Wellenhundert dergl. Reißig.

Erstehungslustigen wird empfohlen, genannte Hölzer vorher in Augenschein zu nehmen und sich deshalb an den Waldaufsesser Feinmann in Zug zu wenden.
Freiberg, am 17. August 1872.

Der Stadtrath.
i. v. Sachsse.

Holz-Auction auf dem Einsiedler Staatsforstrevier.

Vom Einsiedler Forstreviere sollen

am 26. 27. und 28. August 1872

folgende Hölzer als:

am 26. August von Vormittags 10 Uhr an
im Bade zu Einsiedel:

in den Abtheilungen:

61 Stück weiche Klöcher, 16—32 Centimeter oben stark,	} 4, 19, 20,
12 Raummeter weiche Brennscheite,	
11 = = Klippel,	} 17, 24, 25,
1 Wellenhundert hartes Reißig,	
164 = = weiches =	

am 27. August von früh 9 Uhr an, im Gasthof zu Nauschenbach:

6 Stück weiche Stämme von 12—14 Centimeter Mittenstärke,	} 35, 42, 44, 53,
1806 = = Klöcher, 11—51 = oben stark,	
23 = ebereichene Stangen, 5 und 8 = unten =	
65 = weiche = 10—14 = = =	

am 28. August von früh 9 Uhr an, ebendasselbst:
von Mittags 1 Uhr an:

62 Raummeter weiche Brennscheite,	} 25, 35, 39, 40, 42, 44, 45, 50, 53,
246 = = Klippel,	
17 = = buchene Schrotstücke,	
502 = = weiche Stöcke,	} 71, 82,

am 28. August von früh 9 Uhr an, ebendasselbst:
53 Wellenhundert buchenes Reißig, } 34, 35, 39, 44, 45, 49, 53, 76, 77, 82,
259 = = weiches =

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Die zu versteigernden Hölzer können vorher in den bezeichneten Waldorten besehen werden und ertheilt der mitunterzeichnete Revierverwalter zu Einsiedel nähere Auskunft.

Forstrentamt Frauenstein und Revierverwaltung zu Einsiedel, am 14. August 1872.

Uhlich.

Brachmann.

Das Möbelmagazin von C. F. Fischer, Weingasse Nr. 679,

empfehlen sein großes Lager von Polstermöbel, Matratzen und Rohrstühlen in reichster Auswahl zu billigen Preisen.

Dem geehrten landwirthschaftlichen Publikum machen wir die ergebene Anzeige, daß wir für hiesigen Platz eine

Fabrikniederlage der Superphosphat-Fabrik

von Herren **Galle & Co.** in Muldenhütten

übernommen haben.

Wir sind dadurch in den Stand gesetzt, zu Fabrikpreisen und unter gleicher Garantie wie die Fabrik selbst ab unserem Lager zu verkaufen und halten stets Vorrath von

Superphosphaten aus Bakerguano und Knochen,

Ammoniak-Superphosphaten, und

Kali-Ammoniak-Superphosphaten.

Mit Preislisten stehen wir gern zu Diensten. Hochachtungsvoll

J. C. Gersten & Co.,

Freiberg, am Bahnhof.

Portland-Cement,

in neuer, anerkannt guter Waare, in Tonnen und ausgewogen, bei angemessenen billigen Preisen empfiehlt

A. Wagner sonst Rössler, Freiberg, Weingasse.

Habt Acht!

Alle diejenigen, die in der Zeit von 1869 bis 31. Juli 1872 mir Gefäße zur Reparatur übergeben haben, werden aufgefordert, dieselben binnen 8 Tagen abzuholen, widrigenfalls sie zur Deckung der Reparaturkosten anderweit verkauft werden.

August Käsemödel,
Böttchermeister.

Bei **C. J. Frotzcher** in Freiberg ist zu haben:

Kurzes

Chemisches Handwörterbuch
zum Gebrauch

für Chemiker, Techniker, Ärzte, Pharmaceuten, Landwirthe, Lehrer und für Freunde der Naturwissenschaft überhaupt, bearbeitet

von

Dr. Otto Dammer.

1. Bg. 12 Mgr.

(Vollständig in 12 bis 13 Biefgn.)

Soeben ist erschienen und bei **C. J. Frotzcher** in **Freiberg** zu haben:

Revidirte Landgemeindeordnung,

wie sich dieselbe, dem mit beigefügten Regierungsentwurfe gegenüber, nach den Beschlüssen der zweiten Kammer gestaltet.

Preis — 6 Ngr.

Revidirte Städteordnung,

wie sich dieselbe, dem mit beigefügten Regierungsentwurfe gegenüber, nach den Beschlüssen der zweiten Kammer gestaltet.

Preis — 6 Ngr.

Bei **C. J. Frotzcher** in **Freiberg** ist zu haben:

Erziehungs- u. Unterrichtslehre

für **Gymnasien u. Realschulen.**
Von

Dr. Wilhelm Schrader,
Provinzialschulrath.
Zweite, durchgesehene Auflage,
vollständig in 7 Lieferungen.
1. Liefg. 15 Ngr.

Bei **C. J. Frotzcher** in **Freiberg** ist zu haben:

Adressbuch

fämmtlicher **Advocaten des deutschen Reiches.**

Herausgegeben von **J. Blumentritt.**
cart. 12 Ngr.

Berühmtes Hausmittel gegen Gicht!

Rheumatismus, Nervenschwäche, Kreuz- und Brustschmerzen, rheumatischen Kopf- und Zahnschmerzen, lähmungsartige Zustände jeder Art, ist der vom Apotheker und Droguist **Franz Schaal** in Dresden erfundene und fabricirte

echte Fichtennadeläther.

Denselben führt in Originalflaschen, à 7½ und 15 Ngr., für **Freiberg** und Umgegend nur **die Löwen-Apotheke zu Freiberg.**



Waschmaschinen, deutsches und amerikanisches System, Patent-Wringmaschinen hält fortwährend am Lager Robert Pässler.

Attest.

Glöckner'sches Heil- und Zuggpflaster.
— Meine Frau wurde im vorigen Sommer an einem Fuß durch einen Sensenschnitt schwer verwundet; alle mir empfohlenen Salben und Pflaster halfen nichts, es wurde täglich schlimmer. Nun brauchte ich das Glöckner'sche Pflaster; binnen drei Tagen waren Geschwulst, Hitze und Schmerzen verschwunden, in 14 Tagen war meine Frau völlig hergestellt. Mein Sohn wurde in kurzer Zeit von Frostballen befreit; so sind viele Bekannte von offenen Schäden an Händen und Füßen geheilt worden. Ich empfehle jedem Leidenden das Pflaster zum Gebrauch.

Reißen bei **Landsberg** im Herzogthum **Sachsen.**

Wilhelm Lechner.

Zu beziehen aus der Drogenhandlung des Herrn **A. Wagner** in **Freiberg.**

Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form,

Extract der Liebig'schen Kindersuppe, erleichtert erfahrungsgemäß die Muttermilch bei Säuglingen; Erwachsenen gewährt es als Zusatz zu Thee, leichtem Bier oder Cacao eine leicht verdauliche, nahrhafte Kost. Flaschen à 300 Gramm zu 10 Ngr. in **Freiberg** in den Apotheken.

Die berühmten amerikanischen Blutreinigungspillen

von **Dr. Patterson** in **Philadelphia** sind ächt, die Schachtel mit 90 Stück Inhalt, zu 20 Neugroschen gegen Posteingahlung durch mich franco zu beziehen, auch gebe ich bei Entnahme von 12 Schachteln 10% Rabatt.

Apotheker Schmidt in **Wylau** im **Boigtlande.**

Desinfections-Pulver,

sehr kräftig und wirksam, empfiehlt **die Elephanten-Apotheke.**

Dick's concess. Wundersalbe

führt in Commission **die Löwen-Apotheke hier.**

Fortgesetzte Beweise wie allgemein sich der Daubitz-Liqueur,*)

fabricirt vom Apotheker **R. F. Daubitz, Berlin,** Charlottenstraße 19, als **Hausmittel** eingebürgert hat, möge man aus folgenden Schreiben, die dem Erfinder desselben zugegangen sind, entnehmen.

So schreibt unter andern Herr **Jachmann** aus **Grapow**: „Seit 10 Jahren gebrauche ich bereits Ihren mir so sehr wohlthuedenden **Daubitz-Liqueur,** der mich von einer bedeutenden Verstopfung befreit hat etc.“

Herr **Böde** in **Kemberg**: „Ihr **Daubitz-Liqueur** leistet mir bei meinen **Hämorrhoidalbeschwerden,** so unübertreffliche Dienste, daß ich ihn nicht mehr entbehren kann etc.“
*) Zu haben in der bekannten Niederlage.

Beide Hausmittel! Flügel's Kaisertröpfchen sowie Flügel's Cholera-Tinctur geprüft und empfohlen von Herrn Professor Dr. J. Vogel. à Fl. 5 Ngr. sind zu beziehen in **Freiberg** durch **Hrn. Fr. Pinlas.**

Die berühmte **aromatisch-medicinische Schwefelseife**

von **Camillo Kay** in **Dresden** (schon von dessen Urgroßvater, dem kurfürstl. sächs. Hofchirurgen **Kanitz** bereitet), deren ununterbrochener Anwendung so viele Damen ihren unvergleichlichen Teint verdanken, empfiehlt als wirksamstes und reellstes Hautverschönerungsmittel bei **Flechten, Sommerprossen, Hautausschlägen** etc., à Stück 2½ und 5 Ngr.

G. R. A. Bauer.

Die von **Robert Süßmich** in **Pirna** nach ärztlicher Vorschrift angefertigte

Ricinusöl-Pomade,

welche in so kurzer Zeit so allgemeine Anerkennung wegen ihrer außerordentlichen Wirksamkeit gefunden hat, indem sie das frühzeitige Ergrauen und Ausfallen der Haare verhindert, ja nach kurzem Gebrauch den Nachwuch der ausgegangenen befördert, ist in **Freiberg** (a Topf 5 Ngr.) in Commission bei den Herren Kaufleuten **Leopold Fritzsche** und **Bruno Herrmann.**

Haupt-Depot bei Herrn Kaufmann **G. R. A. Bauer.**

Wichtig für Damen!

Wollschweiß-Blätter, die jede sich unter den Armen bildende Schweißausdünstung anziehen, und daher nie Flecke in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für **Freiberg** und Umgegend alleiniges Lager, und verkauft zu Fabrikpreisen das Paar 5 Ngr., 3 Paar 14 Ngr. und giebt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt: **Herr Carl Rüdiger, Erbischestraße, im Hause des Bäckermeisters Herrn Thimmel.**

Frankfurt a. D., im Mai 1872.
Robert v. Stephan.

An Leistungsfähigkeit, Accurateffe und Ausdauer die Unerreichbarsten!



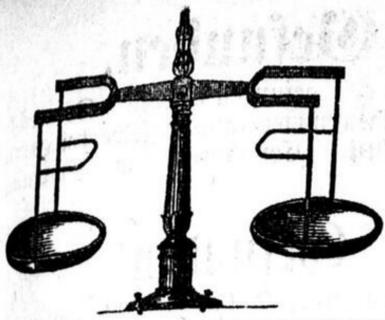
Garantie 6 Jahre!

Lacke, Firnisse, Oel- u. Lackfarben,

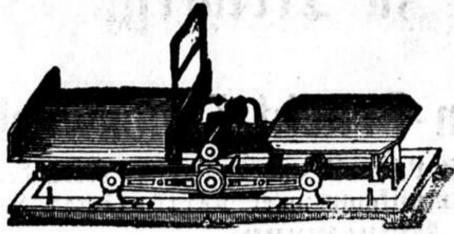
Maurer- und Malerfarben, Schablonen, Deckenverzierungen: Frucht- und Blumenstücke, Gyps I., Portland-Cement etc. empfiehlt zu mäßigen Preisen

Burgstr. **C. G. Maluschka, 305.**
Lack- und Firnis-Fabrik.

Sch...
billigsten Pr...
Kie...
Oel,
renomirten
Gicht- u...
sten Mittel
Wilh. W...
Kern-Tre...
vor...
Freibrien...
Näh- und...
Niemens...
Russ. La...
empfehl...
Mo...
Eisen...
von wissensch...
von den Herr...
bei Blutarm...
der Entwickel...
Wachsthum...
rationen etc...
heiten (Necr...
ferner bei Ne...
keit oder bei d...
schwäche, N...
Magendrüd...
ständen, wo...
es nun Gicht...
die l. j. ca...
wässer...
Lager zur...
Freiberg u...
Krause.
Zi...
1867er Mau...
Gefäßer No...
Egr., im F...
pfehle gegen...
50 Flaschen...
an. Leere...
Original-An...
ter Personen...
C. Brau...
Heute M...
hält auf hiesig...
Preisfestsbee...
N...
ft wieder ein...



Neue, geachtete, nach gelehrtlicher Vorschrift construirte ober- und unterhängige **Tafelwaagen** empfiehlt i. größter Auswahl billigt **Rob. Pässler.**



Schmiegen mit Metermaß, Meterstäbe etc. empfiehlt im Dtd. und im Einzelnen bei großer Auswahl zu billigen Preisen **Robert Pässler.**

Kiefernadel-(Waldwoll)-Bade-Extract.
Öel, Spiritus, Watte, Unterkleider und dergl. Produkte aus der renomirten **Lairitz'schen Fabrik zu Remda** in Thüringen werden **allen Gicht- und Rheumatismusleidenden** wiederholt als die anerkannt sichersten Mittel empfohlen und sind nur allein ächt zu haben für **Freiberg** bei **Wilh. Wagner's Wwe. & Sohn.**

Kern-Zreibrieme in allen Breiten vorrätig.
Zreibriemen-Leder in bester Qualität, **Näh- und Binderrieme, Riemen- und Lederschmiere, Ruff, Talg** empfiehlt zu möglichst billigstem Preise **Moritz Stecher, Lohgerber.**
 Kesselfasse Nr. 766.

Eisenhaltiges Bier,
 von wissenschaftlichen Autoritäten geprüft und von den Herren Aerzten vorzüglich empfohlen bei **Blutarmuth**, mag diese als Hemmnis der Entwicklung (**Bleichsucht, schnelles Wachsthum**) oder nach Blutverlusten (**Operationen etc.**) oder nach angreifenden Krankheiten (**Reconvalescenzen**) auftreten, sowie ferner bei **Nervenschwäche, Nervenreizbarkeit** oder bei dyspeptischen Zuständen (**Magenschwäche, Appetitlosigkeit, Magenkrampf, Magendrücken**) oder bei dyscratischen Zuständen, wo es auf Kräftigung ankommt, sei es nun **Gicht, Krebs, Scrofeln** etc. empfiehlt die **l. f. conc. Fabrik künstl. Mineralwässer Gebr. Reh, Dresden.**
 Lager zum Verkauf, a. Fl. 5 Mgr., für **Freiberg u. Umgegend bei Hrn. Apoth. Krause.**

Fischweine!
 1865er Marktgräfler Edelwein und 1868er Gläser Rothwein pro Flasche (incl.) 7 1/2 Mgr., im Faß pro Hectoliter Thlr. 20 empfehle gegen Nachnahme in Kisten mit 25 bis 50 Flaschen und Fässern von ca. 30 Liter an. Leere Fässer werden zurückgenommen. Original-Anerkennungs-Schreiben angesehenster Personen zur Einsicht.
C. Brauch i. Riegel a. Rh. (Baden.)

Achtung!
 Heute Mittwoch und nächsten Sonnabend hält auf hiesigem Obermarkt mit echt bayerischen Preisbeeren feil **Louis Tröger.**

Kraftgries
 ist wieder eingetroffen bei **Bernhard Friedrich.**

Gyps frisch angekommen bei **Herrn. Hochgemuth.**
 Ein Transport **Amer. Waschmaschinen** ist wieder angekommen. **Theod. Seyler.**
Moggenkleie, Futtermehl, Malzkeime sind stets vorrätig bei **Th. Seyler.**

Brod
 wird gegen Korn umgesetzt, auch wird jede beliebige Post gekauft.
Ernst Dämmig, Bäckermstr. Borngasse.

Stadtfeld-Verkauf oder Verpachtung.
 Das unter dem Namen „der Fuchs“ bekannte **Kliemand'sche Feldgrundstück**, welches in **Freiburger Flur** an der **Mulde und Lutten-dorfer Grenze** liegt und nach dem **Flurbuche 14 Acker 259 Quadratruthen** enthält, soll durch mich verkauft oder, wenn ein Kauf nicht zu Stande kommt, verpachtet werden. **Dies-fällige Offerten** bitte ich mir **bis zum 24. dies. Mts.** zu machen.
 Freiberg, den 16. August 1872.
Advocat Heim.

Mohflachs
 ist zu verkaufen bei **Schaarschuch** in **Friedeburg.**

Verkauf.
 Ein **Dachshund**, 1 1/2 Jahr alt, von einem bewährten Forstmann bewährt befunden, ist zu verkaufen. Näheres in der **Exped. d. Bl.**

Zucht-Rübe-Verkauf.

 Ein großer Transport ganz junger, starker hochtragender **Rübe** ist heute angekommen: **Berthelsdorfer Str. Nr. 105.**
Johann Herzog.

3000 Thaler
 werden auf gute Hypothek zu leihen gesucht. Offerten an **Georg's Agentur-Bureau,**

Birnbaum-,
 Apfelbaum-, Ahorn- und Buchenstämme kauft **Cl. Lindner, Drechsler.**

Tüchtige Maurer
 sucht gegen Stundenlohn bis zu 25 Pf. **Moritz Kunze,**
 Zimmermeister.

Tüchtige Maurer
 werden bei dem Casernenbau in **Freiberg** noch angenommen und erhalten für die Arbeitsstunde 24 Pf. Lohn.
Das Bauconsortium.
Gersten. Lommatsch. Göpfert.

Gesuch.
 Ein junger Mensch von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat **Bäcker** zu werden, kann unentgeltlich in die Lehre treten bei **F. Bönisch,** äußere Bahnhofstraße Nr. 158.

Ein Geschirrführer,
 mit guten Zeugnissen versehen, wird zum sofortigen Antritt gesucht im **Eisenwert Obergruna** bei **Siebenlehn.**

Geschirr-Gesuch.
 Ein starkes Geschirr zu **Sandfuhren** wird gesucht bei **Ischote** in **Wegesarth.**

Arbeitsweiber
 werden bei gutem Lohn gesucht: **Reitbahn-gasse Nr. 36.**

Ein Mädchen,
 im **Schneidern** nicht unerfahren, wünscht noch mehr Arbeit, auch wird sehr gute **Maschinen-näherei** gefertigt. Wo? ist zu erfahren in der **Exped. d. Bl.**

Ich suche zum sofortigen Antritt ein **Dienstmädchen.**
Horst Müller,
 Berthelsdorfer Straße Nr. 19.

Gesuch.
 Zum 1. September wird ein ehrliches, fleißiges, anständiges **Mädchen** zu **Leuten** ohne **Kinder** gesucht. Wo? ist zu erfragen in der **Exped. d. Bl.**

Gesuch.
 Ein möblirtes **Logis** für eine Familie mit einem **Kind** wird zu **miethen** gesucht. Adressen bittet man unter **A. K.** in der **Exped. d. Bl.** niederzulegen.

Logis-Gesuch.
 Ein **Logis**, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern und **Küche**, welches sofort oder baldigst zu beziehen ist, wird zu **miethen** gesucht. Adressen bittet man in der **Expedition** des **Königlichen Haupt-Steueramts** abzugeben.

3000 Thaler
 werden auf gute Hypothek zu leihen gesucht. Offerten an **Georg's Agentur-Bureau,**

„Schützengarten“ zu Freiberg.

Mittwoch, den 21. August 1872,

Grosses Brillant-Riesen-Pracht-Feuerwerk

vom königl. geprüften Kunstfeuerwerker **August Ludorff** aus Leipzig, verbunden mit großem **EXTRA-CONCERT** vom **Stadtmusikchor** unter persönlicher Leitung des Musikdirector **Herrn Heinemann**.

Programm des Feuerwerks:

- Fontaine Hesperid** mit dreimaliger Verwandlung, Feuerhöhe 30 Fuß.
Der Malthefer-Nitterorden. Ein Prachtstück in der Feuerwerkerei. Erreicht im Feuer einen Durchmesser von 30 Fuß.
Der Stern des Orients, decorirt mit bengalischen Lanzen und Brillantfeuer. Durchmesser im Feuer 20 Fuß.
Die Irissonne aus Lyoner Brillant, 30 Fuß Feuerzone.
Die Apollo-Rosette mit rotirenden Buntfeuerzügen. Die Feuerlinien verschlingen sich so fabelhaft, daß man in jedem Augenblick andere Linien und Zeichnungen sieht. Durchmesser im Feuer 40 Fuß.
Die Riesen-Palme in ihrer Blüthe. Ein Spektakelstück in der Feuerwerkerei, erreicht im Feuer eine Höhe von 50 Fuß und einen Durchmesser von 30 Fuß.
Zum Schluss: Ein Riesen-Chromatrop. Auf dieses von mir zuerst gemachte Tableau rechne auch hierorts mir den ungetheilten Beifall zu erwerben. Durchmesser 40 Fuß.

Geehrt durch den ungetheilten Beifall, welcher mir bei meinem ersten Feuerwerk im Juli hier in Freiberg zu Theil wurde, soll es auch diesmal mein eifrigstes Bestreben sein, mir für die Zukunft ein bleibendes Andenken zu bewahren. Mein Unternehmen, welches mit sehr bedeutenden Kosten verknüpft ist, noch ganz besonders der Gunst des geehrten Publikums empfehlend, bittet um zahlreichen Besuch.

A. Ludorff,

ogl. gepr. Kunstfeuerwerker a. Leipzig.

Billets à 4 Ngr. sind zu haben in der Cigarrenhandlung von **Hrn. Hoffmann** am Markt sowie bei mir im Schützengarten. An der Casse à Billet 5 Ngr. Anfang des Concerts 7 Uhr, Anfang des Feuerwerks nach eingetretener Dunkelheit. Sollte der Abend kühl sein, so findet das Concert im Saale des Schützengartens statt.

Vorläufige Concert-Anzeige.

Donnerstag, d. 22. d. M., Abends 8 Uhr,

Grosses ununterbrochenes

Brauhof. CONCERT,

ausgeführt vom hiesigen Militär- und Stadtmusikchor. — Näheres im folgenden Blatt.

Photographie.

Preismedaille. Chemnitz 1867.

Portraits-Aufnahme aller Formate in mannichfaltigster feinsten Ausführung bei soliden Preisen empfiehlt

M. Patzig,

Nittergasse Nr. 522, neben dem königlichen Gerichtsamt.

NB. Ganz besonders erlaube mir, auf die jetzt so allgemein beliebten effectvollen Camé-Photographien aufmerksam zu machen.

Vermiethung.

Eine Stube für 30 Thlr. ist sofort zu vermieten am Bahnhof Nr. 161.

Zu vermieten

ist ein Logis und sofort zu beziehen: Meißner-gasse Nr. 493.

Verloren

wurde am Sonntag Abend vom Tivoli bis zum Kreuzthore ein goldner Ring mit rothem Stein. Der ehrliche Finder wird dringend gebeten, ihn gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Eine goldene Damenuhr mit zwei Medaillons und Uhrschlüssel

wurde am 19. August in der 5. Abendstunde in der Turnerstraße verloren. Man bittet den Finder, sie gegen gute Belohnung abzugeben in Nr. 253r, Turnerstraße.

Abhanden

gekommen ist in der Nacht vom 18. bis 19. Aug. ein grau- und weißgefleckter Kettenhund auf den Namen **Buß** hörend und jedenfalls ohne Halsband und Steuermarken. Wer denselben zurückbringt, oder genauen Nachweis über dessen Verbleib beibringen kann, erhält eine angemessene Belohnung im Gute Nr. 1 in Conradsdorf.

Gefunden.

Eine Uhr ist gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselbe bei **Herrn Hinkelmann** (Constantin) in Empfang nehmen.

Gefunden

wurde ein brauner Filzhut. Abzuholen in Freibergsdorf Nr. 35.

Brauerei Freibergsdorf.

Heute Mittwoch neubadene Käsefäulchen.

Liederfranz.

Heute, Dienstag Abend, Ausgabe der **Dippoldiswaldaer Festsarten** im Singlocal.



zu sein.

Die Mitglieder werden ersucht, sich am heutigen Festzuge recht zahlreich zu betheiligen und zu diesem Zwecke früh 8 Uhr auf dem Brauhofe zu sein.
Der Vorstand.

Militärverein I. Freiberg.

Die Mitglieder, welche sich zur Fahnenweihe in Großhartmannsdorf, den 25. August, betheiligen wollen, werden ersucht ihre Anmeldungen wegen der Fuhre baldigst und spätestens bis Freitag Abend bei Unterzeichnetem zu bewirken. Das Nähere in der Sonnabendsnummer.
Rebel.

„Freundschaft.“

Zum Festzug des **Gustav-Adolph-Vereins** werden die Mitglieder ersucht, sich heute, den 21. August, früh 1/2 8 Uhr bei **Herrn Dehne**, untere Kesselgasse, zahlreich einzustellen.
Der Vorsteher.

Heute Abend wurden wir durch die Geburt eines gesunden **Mädchens** höchst erfreut; dies Freunden und Verwandten hiermit zur Nachricht.
 Dresden, den 18. August 1872.

Ottomar Stegert,
Anna Stegert geb. Vogt.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 7 Uhr entschlief nach 13tägigen schweren Leiden unsere gute liebe **Anna** in einem Alter von 8 Jahren 4 Monaten und 15 Tagen. Dies zur schuldigen Nachricht allen Verwandten und Bekannten.
 Freiberg, den 20. August 1872.

Die tiefgebeugten Eltern,
August Gerold,
Marie Gerold.

Zur Berichtigung.

In Nr. 190 des „Freiberger Anzeigers“ soll es nicht heißen Nr. 1a, sondern 1e.
Ernst Keller.

In der heute Vormittag auf dem Kaufhause abgehaltenen Konferenz des **Gustav-Adolph-Vereins** ist der Beschluß gefaßt worden, daß das für morgen Mittag anberaumte Festmahl nicht erst um 2 Uhr, sondern in Rücksicht auf mehrere morgen Nachmittag bereits abreisende Abgeordnete, schon um **1 Uhr** bei **Debus** seinen Anfang nehmen wird.